

«Ein Tag ohne BT ist kein richtiger Tag»

Auch viele Bündner Persönlichkeiten verbindet eine spezielle Erinnerung mit dem BT.

Aus Platzgründen war es nicht möglich, alle eingesandten Geschichten ausführlich zu publizieren. Die Redaktion hat eine Auswahl getroffen und die spannendsten, lustigsten und interessantesten Erinnerungen auf den nachfolgenden Seiten zusammengetragen.

Von Denise Erni



Ich erinnere mich gut: Im Jahr 1986 fand eine Generalversammlung des «Bündner Tagblatts» statt, um dieses altherwürdig zu beerdigen. Ich machte mich damals auf, um dieser Zeitung wenigstens das letzte Geleit zu geben. Da fasste ich an dieser Versammlung den Mut und sprach: «Diese Zeitung muss gerettet werden!» Ich stellte mich als neuer Präsident zur Verfügung, brauchte noch ein paar Verwaltungsräte, «Unternehmer sind gefragt». Man fand sie, und so wurde die Zeitung gerettet und lebt heute besser denn je!

Das BT muss als zweite Tageszeitung erscheinen. Sie sollte

sich bewusst abgrenzen von der «Südoschtweiz» und so ein Stachel sein im Fleisch des langweiligen halb- bis ganz linken Einheitsbreis.

«In der Kürze liegt die Würze.» Ich lese das «Bündner Tagblatt» gerne. Das BT ist sehr wichtig für Graubünden, denn Graubünden ist ein besonderer Kanton. So gleichsam eine kleine – auch mehrsprachige – Schweiz in der Schweiz. Nur eine Tageszeitung wäre ein(-)fältig!

Christoph Blocher, Nationalrat, alt Bundesrat und ehem. Besitzer des BT



An unserem Familientisch wurde leidenschaftlich über kommunale, kantonale und eidgenössische Angelegenheiten diskutiert. Mein Vater war politisch sehr aktiv. Er las immer mehrere Zeitungen in den vier Landessprachen. Ihn interessierte, wie die gleichen Themen von verschiedenen Redaktionen behandelt wurden. Dabei spielte in unserem protestantischen Haushalt auch das damals katholisch geprägte «Bündner Tagblatt» eine wichtige Rolle. Ich bin gewissermassen im Blätterwald aufgewachsen.

Unabhängigkeit, sorgfältiger Umgang mit Fakten, beherzte Kommentare, aktuelle Hintergründe und klärende Berichterstattung, gerechte Verteilung von Licht und Schatten, sprachliche Qualität. Kurz: eine Zeitung, die Tag für Tag den Anspruch erfüllt, zur «Vierten Gewalt» zu gehören.

Tilla Theus, Architektin



Seit ich 2001 nach der Matur mit 21 Jahren meine erste Wohnung bezogen habe, bin ich BT-Abonnent. Bereits vorher habe ich zu Hause täglich das «Bündner Tagblatt» gelesen. In meiner Familie nannte man es damals «La catolica». Ich lese das BT täglich. Ein Tag ohne BT ist kein richtiger Tag. Ich hoffe, dass die Zeitung weiterhin regional und volksnah bleibt. Ich schätze die regionale Berichterstattung und auch die Leitartikel, die täglich auf «Klartext», der Seite 2, erscheinen. Das BT gibt den Vereinen, Organisationen, aber auch den Jung- und Lokalparteien willkommene Plattformen. Das schätzte ich früher als aktiver Jung-CVPLer stets sehr und

ich hoffe, dass dies weiter so bleibt.

Für Graubünden ist das BT sehr wichtig. Wir brauchen zwei deutschsprachige Tageszeitungen in unserem Kanton. Die Schwerpunkte, aber vielfach auch die Meinungen der Berichtersteller sind unterschiedlich und so bereichern diese zwei Zeitungen unsere Medienlandschaft ungemein. Als Rätoromane erachte ich auch die dritte Tageszeitung, «La Quotidiana», als eminent wichtig für unseren Kanton. In viva sil «Bündner Tagblatt»!

Martin Candinas, Nationalrat



Ein angenehmeres Arbeitsklima habe ich auf keiner anderen Redaktion mehr erlebt wie damals beim BT. Ein fruchtbarer Boden für Kreativität. Wirklich einmalig machte für mich das BT das laute Knallen der Tastatur, wenn Claudio Willi einen Kommentar verfasste. Da sass jeder Buchstabe und vermittelte mir als Nachwuchskraft die beruhigende Gewissheit, dass hier ein Mann mit Überzeugungen und mit gesichertem Wissen am Werk war. Kein leichtfertiges Geschwurbel, sondern klare Kante. Gerade die Versammlung von so viel Verstand, Erfahrung und Könnerschaft auf einer vergleichsweise kleinen und familiären Redaktion – das Triumvirat des Geistes: Claudio Willi, Edy Walser, Hansmartin Schmid – machte für mich das Arbeiten beim BT so grossartig, eindrucklich und lehrreich. Als junger Journalist konnte ich von den gestandenen Autoren enorm profitieren. Es freut mich, dass dies die Leserschaft des BT noch heute tut.

Gieri Cavelti, stv. Chefredaktor der «Aargauer Zeitung/Die Nordwestschweiz», ehem. BT-Redaktor (1999–2001)



Ich schätze die fundierten und ausgewogenen Berichterstattungen immer. Das «Bündner Tagblatt» lese ich regelmässig auch in Erinnerung an den früheren Chefredaktor Rageth Domenig, der mein Onkel war. Ich bin auch schon immer Abonnent des BT. Ich erwarte, dass das BT eine ausgewogene, bürgerlich geprägte Zweitstimme in Graubünden sein wird. Jeder Artikel, der auf einer guten Recherche beruht und fundiert, ausgewogen sowie gut orientierend ist, gefällt mir. Die politische Meinungsbildung erfolgt auch heu-

te noch weitgehend über die Presse. Deshalb ist das BT als Stimme der bürgerlichen Berichterstattung wichtig. Von grosser Bedeutung ist auch eine fundierte Orientierung über die Projekte aller Art und nicht nur in Chur, sondern auch in den Regionen, wobei bildliche Darstellungen der Einprägsamkeit förderlich sind.

Thomas Domenig Senior, Architekt